Christoph Spöcker

Roger Willemsen

Kleine Anekdoten aus dem Leben eines großen Intellektuellen

riva

CHRISTOPH SPÖCKER

ROGER WILLEMSEN

– KLEINE ANEKDOTEN AUS DEM LEBEN EINES GROSSEN INTELLEKTUELLEN –

riva

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

Für Fragen und Anregungen
info@rivaverlag.de

Originalausgabe
4. Auflage 2020

© 2016 by riva Verlag, ein Imprint der Münchner Verlagsgruppe GmbH,
Nymphenburger Straße 86
D-80636 München
Tel.: 089 651285-0
Fax: 089 652096

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Redaktion: Sebastian Brück, Düsseldorf
Umschlaggestaltung: Catharina Aydemir, Starnberg
Umschlagabbildung: Ullstein / Unkel
Satz: inpunkt[w]o, Haiger
Druck: Graspo CZ, Tschechische Republik
Printed in the EU

ISBN Print 978-3-86883-828-2
ISBN E-Book (PDF) 978-3-95971-128-9
ISBN E-Book (EPUB, Mobi) 978-3-95971-129-6

Weitere Informationen zum Verlag finden Sie unter

www.rivaverlag.de

Beachten Sie auch unsere weiteren Verlage unter www.m-vg.de

Inhalt

Vorwort 5
Adenauers Lüge 8
Yoga statt Fernsehen 10
Willemsens Ehrenrunde 12
Flucht aufs Internat 14
Willemsen und die englische Austauschschülerin 16
Willemsen und die dicke Prostituierte 18
Willemsen der Nachtwächter 20
Ein Rehbock in der Bank 22
Der schwarze Afghane 24
Roger Willemsen und der »zerebrale Schaden« 26
Der missglückte Roman 28
Ein Gelehrter im Opiumrausch 30
Warum eigentlich Roger? 32
Der Ansager von »Premiere« 34
Willemsen und der Menschenfresser 36
Willemsen der Therapeut 38
Willemsen, Dieter Hildebrandt und die Livesendung 40
Willemsen und der Dalai Lama 42
Willemsen, Michel Petrucciani und das NYPD 44
Willemsen zu Gast bei Berti Vogts 46
Roger Willemsen der Bahnfahrer 48
Willemsen sind die Schuhe zu klein 50

Willemsen und die handgemachten Pferdelederschuhe 52
Roger Willemsen: ein Sünder im Kloster 54
Die brennende Unterhose 56
Der Philosoph und die Mutter Gottes 59
Willemsen auf dem Klo der Taliban 61
Willemsen und die afghanischen Kinder 63
Willemsen und die verbale Kanonade 65
Literatur und Rotwein 67
Am Ende der Kurve 69
Willemsen auf Dantes Spuren 71
Ein Orang-Utan namens Roger 73
Willemsen und die Stille 75
Ein Unfall an der Alster 77
Willemsen, Saddam Hussein und der Leistenbruch 79
Willemsen und die tote Großmutter 81
Willemsen und der erleuchtete Asket 83
Afghanische Weisheit 85
Quellennachweis 87

Vorwort

Reiseleiter, Museumswärter, Nachtwächter, Vorzeigeintellektueller, ewig Reisender, Bestsellerautor, Botschafter für Menschenrechte, Grimme-Preisträger, Womanizer und noch vieles mehr. Es klingt fast zu viel für einen einzigen Menschen. Kaum vorstellbar, dass einer allein so viele Punkte auf dem weißen Blatt der Vita aneinanderreihte und nicht sofort für einen Hochstapler gehalten wurde. Doch wenn Roger Willemsen von seinen vielen Tätigkeiten und Ehrenämtern sprach, kam kein Mensch auf die Idee, ihn der Hochstapelei zu bezichtigen.

Und auch wenn der Mann mit dem schelmischen Funkeln in den Augen ungeniert zugab, dass das Leben durch die eine oder andere Lüge erst interessant wird, wirkte doch alles an ihm so authentisch, so echt. Er schien mit sich und der Welt im Reinen zu sein. Und dennoch oder vielleicht gerade deshalb legte er ein nicht enden wollendes Engagement an den Tag, wenn es darum ging, den Armen und Schwachen zu helfen. Ob es nun um Frauenrechte in Afghanistan, gefolterte Terrorverdächtige aus Guantánamo, die Missstände in indischen Bordellen oder auch einmal ganz eigennützig um den »Schutz des eigenen Lebensraums« ging, der groß gewachsene Publizist mit der Hornbrille war immer wieder in der vordersten Reihe zu finden. Dabei hatte

Willemsen keineswegs die Absicht, sich als Held in weißer Rüstung zu präsentieren. Er selbst war bei all seinen Unternehmungen nur von untergeordneter Bedeutung, es ging ihm viel mehr um die Unternehmung selbst und die aus ihr entstehende Botschaft.

Doch der Intellektuelle mit dem schnellen Mundwerk war alles andere als immer nur ernst. Mit seinem jungenhaften Charme erweckte er den Eindruck, als wäre er permanent dabei, neue Streiche auszuhecken. Diese freche Ader lebte er nur zu gern aus, beispielsweise wenn er zusammen mit Dieter Hildebrandt das humoristische Bühnenprogramm »Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort!« zum Besten gab.

Seine Bücher stehen regelmäßig auf den Bestsellerlisten, seine legendären Interviews haben Kultstatus. Was er anpackte, das schien ihm auch zu gelingen, egal, ob es sich nun um investigativen Journalismus, essayistische Reiseberichte, Kabarett oder Rednerauftritte handelte. Wahrscheinlich liegt es daran, dass Roger Willemsen sich für die unterschiedlichsten Vorhaben begeistern konnte. Sein Interesse an der Welt schien grenzenlos, und auch er selbst machte den Eindruck, dass Grenzen für ihn nicht immer von besonderer Bedeutung waren. Wohl eher das Überschreiten selbiger, seien sie nun physischer oder geistiger Natur.

Roger Willemsen hat fast die ganze Welt bereist und von dort ein prall geschnürtes Bündel farbenfroher Geschichten mitgebracht. Dieses Buch zeigt eine breite Auswahl an bunten Anekdoten über ihn – mal albern, mal ernst, mal rührend, mal schlüpfrig. So vielschichtig wie der Protagonist selbst, der wusste: »Richtig Mensch ist offenbar erst, wer auch richtig Schwein ist.«

Roger Willemsen ist am Sonntag, den 7. Februar 2016, im Alter von 60 Jahren seinem Krebsleiden erlegen. Über seine Lebenszeit sagte Willemsen einmal: »Ich habe meine Frist. Ich erfülle sie.« Nun ist sie leider abgelaufen. Möge er in Frieden ruhen.

Adenauers Lüge

Deutschland Ende der 50er-Jahre, in der Nähe von Bonn: Roger Willemsen ist ein kleiner Junge und lebt zusammen mit seiner Familie in einem kleinen Häuschen neben einem Schloss. Es ist beinahe wie im Märchen. Der Fürst des Schlosses hat sieben Töchter und ist steinreich. Wenn er im Herbst zur Jagd lädt, ziehen sich Spuren blutigen Wildes durch den Kies. Von Zeit zu Zeit empfängt er hohen Besuch, unter anderem den berühmten Schriftsteller Thomas Mann.

Doch das Leben auf dem Schloss klingt romantischer, als es ist. Denn das luxuriöse Anwesen und der feudale Lebensstil des Fürsten stehen in krassem Gegensatz zum Alltag der Willemsens. Als Maler fällt das Einkommen des Vaters sehr bescheiden aus, und der kleine Roger wächst in »bizarren Umständen« auf: Unterm Klo tummeln sich die Mäuse. Wenn der Fürst verreist, dreht er das heiße Wasser ab, und die Familie im Häuschen nebenan kann nur noch kalt duschen. Willemsen selbst bezeichnet den damaligen Lebensstil als »boheme«.

Der eigenen Armut ungeachtet prägt die »höfische Welt« den jungen Roger. Auch wenn er nicht aristokratisch lebt, zeigen sich immer wieder Spuren aus diesen vom Adel gestreiften Kindertagen in seinem Werk.